



Vereine beklagen hohe Rückstände, weil die Bearbeitung der Mitgliedsbeiträge für Kinder und Jugendliche aus Geringverdiener-Familien nur schleppend läuft. FOTO: MEV

# Rote Karte für die „Blaue Karte“

Blumenthaler SV kann Spielbetrieb nicht aufrecht erhalten / Kindern droht der Rauswurf

Von **Regina Drieling**

**Bremen-Nord** – Vor anderthalb Jahren ist in Bremen die so genannte Blaue Karte als Leistung innerhalb des Bildungs- und Teilhabepakets eingeführt worden. Mit selbiger Karte sollen Kinder aus Geringverdiener-Haushalten leichter am sozialen Leben teilnehmen können, um beispielsweise Mitglied in einem Sportverein zu werden. Denn über die Blaue Karte bekommen Kinder aus sozialschwachen Familien einen Teil des Mitgliedsbeitrags erstattet. Doch die Bearbeitung läuft

schleppend, und beim Blumenthaler SV mit seinen rund 600 Mitgliedern, wo 86 Kinder und Jugendliche die Blaue Karte haben, sollen mittlerweile 5300 Euro an Rückständen aufgelaufen sein.

„Uns ist die große soziale Verantwortung als Verein im Stadtteil bewusst, aber so können wir den Spielbetrieb nicht mehr aufrecht erhalten“, erklärt Gabriele Schüssler, Frauen-Ehrenamtsbeauftragte beim Blumenthaler SV (BSV).

„Sollten wir nicht noch 3000 bis 4000 Euro in diesem Jahr an Beiträgen bekommen,

dann müssen wir einige Jugendliche entlassen“, sagt der BSV-Vorsitzende Holger Bors. Das wiederum hätte zur Folge, dass diverse Mannschaften des Blumenthaler SV aufgelöst werden müssten. Laut Bors gibt es außerdem Überlegungen, die Blaue Karte gar nicht mehr anzunehmen. „Noch können wir die Löcher stopfen. Aber wir werden nicht zulassen, dass der Verein kaputtgeht und der Gerichtsvollzieher irgendwann vor der Tür steht“, sagt der Vereinsvorsitzende.

Für manche Kinder und Jugendliche würden die Bei-

träge monatlich, für andere wiederum viertel- oder halbjährlich bezahlt. „Manchmal wird auch ein, zwei Monate lang von der Behörde bezahlt und dann gar nicht mehr“, beklagt Holger Bors. Warum das so sei und die Zahlungen zum Teil spontan eingestellt würden, werde von Seiten der Behörde aus Datenschutzgründen nicht mitgeteilt. Manchmal würden Familien aus verschiedenen Gründen aus dem Bildungspaket herausgenommen, ohne dass die betroffenen Jugendlichen den Verein informieren würden.

**Fortsetzung auf Seite 2**

## Kindern droht der Rauswurf

Rote Karte für die „Blaue Karte“

**Fortsetzung von Seite 1**

Bei der SG Aumund Vegesack (SAV) kennt man die beschriebenen Probleme. „Wir haben auch Beitragsrückstände, aber wir wissen, dass wir das Geld bekommen“, sagt der SAV-Vorsitzende Volker Beringer. „Uns nervt es gewaltig, dass für manchen jeden Monat der Beitrag überwiesen wird und für andere vierteljährlich. Es gibt in der Behörde keine klare Zuordnung.“ Oft seien es aber auch die Kinder und Jugendlichen, die es „verschlafen“ würden, den entsprechenden Antrag einzureichen. Kinder aus dem Verein zu werfen, komme dennoch nicht infrage. „Wir sind bemüht, jedem eine Hilfestellung zu geben“, beschreibt Volker Beringer die Verantwortung der SAV. Die zeit-

weiligen Beitragsrückstände nehme man deshalb in Kauf – wenn auch ungern. „Wir deckeln die Beträge. Wir können die Kinder ja nicht auf die Straße schicken.“

Dr. Bernd Schneider, Sprecher von Sozialsenatorin Anja Stahmann (Grüne) sagt: „Wir wären für eine pauschale Anhebung des Satzes gewesen“ und beklagt „bürokratische Hürden“. Mittlerweile gebe es aber deutliche Zahlungsver-einfachungen für Vereine.

Was im Fall des BSV schiefgelaufen ist, vermochte Schneider nicht zu sagen. Die zuständige Mitarbeiterin im Amt für Soziale Dienste in Bremen-Nord habe nichts von ausstehenden Beträgen gewusst. Schneider sagte zu, dass sich das Ressort weiter mit dem Fall befassen wird.